

Wir haben einen guten Freund und unermüdlichen Mitstreiter verloren

Gerd Glaeske ist tot. Welch ein Verlust!

Für die Älteren unseres Vereins war er ein Freund aus Studienzeiten, nicht nur als Kommilitone, sondern in jedem Sinne „laborübergreifend“, in den Aufbruchzeiten an den Unis und unter Berufsanfänger:innen. Wir wollten eine pharmaunabhängige und patientenfreundliche Arzneimittelversorgung. Wir waren gegen die Macht der Pharmahersteller. Alles wurde in Frage gestellt. In Hamburg und Berlin fanden wir uns zusammen, entwickelten erste Forderungen und planten gemeinsame Aktionen. Die Frankfurter machten mit. Das war Anfang der 70er Jahre.

Der Markt (vor 1980) war ganz besonders geprägt durch die Arzneimittelwerbung und die Marktdominanz der pharmazeutischen Industrie und ihre Interessen. Erst das neue Arzneimittelgesetz (AMG 1976) führte Wirksamkeitsnachweis und Unbedenklichkeitsnachweise neben der pharmazeutischen Qualität als Zulassungskriterium ein. Gute wissenschaftliche Studien zur Wirksamkeit und Unbedenklichkeit waren rar. Kritische Stimmen gab es kaum. Die gesellschaftspolitischen Auseinandersetzungen mit der Pharmazeutischen Industrie um Wirksamkeit und Unbedenklichkeit im AMG nach dem Contergan-Skandal waren zäh. An der gewerkschaftlichen Stellungnahme zum AMG-Referentenentwurf waren wir zusammen mit Gerd Glaeske beteiligt.

Gerd Glaeskes Mantra war: Wir brauchen eine wirksame und glaubwürdige, also wissenschaftlich fundierte Gegenöffentlichkeit, wenn wir die Interessen der Patient:innen vertreten und eine rationale (evidenzbasierte) Arzneimitteltherapie erreichen wollen. Die Verantwortung der Apotheken und der Apotheker:innen hat er immer wieder angemahnt und die dafür notwendigen Strukturen benannt und gefordert - so etwa als Mitglied im *Sachverständigenrat Gesundheit*. In dem von ihm mit erarbeiteten Sondergutachten „Koordination und Integration - Gesundheitsversorgung in einer Gesellschaft des längeren Lebens“ (2009) thematisierte er die wichtige Rolle des pharmazeutischen Berufstandes für die Versorgung:

Die zu erwartende Ausweitung der Primär – und der fachärztlichen Versorgung wird den Anteil und die medizinische Bedeutung der ambulanten Arzneimitteltherapie in Zukunft noch erhöhen. Dies verstärkt die Notwendigkeit, die Arzneimitteltherapie unter Beteiligung der Apotheken in eine fachübergreifende Zusammenarbeit der verschiedenen Versorgungsbereiche zu integrieren (...) Bei Einbindung in ein sektorübergreifendes

Versorgungsnetz können Apotheker stärker als heute die Verantwortung für Qualität und Wirtschaftlichkeit der Arzneimitteltherapie übernehmen (...) Eine zielorientierte Kooperation in einem Versorgungsnetz setzt bei den Apotheken allerdings besondere Qualifikationen voraus.

Solche Forderungen stießen bei der konservativen pharmazeutischen Standesvertretung auf Kritik: Er würde den Beruf der Pharmazie angeblich nicht hinreichend würdigen.

Das hielt Gerd Glaeske nicht davon ab, seine Positionen konsequent, evidenzbasiert und mit hoher wissenschaftlicher Kompetenz öffentlich deutlich zu machen und nachvollziehbar zu vertreten. Bei Funk und Fernsehen war er deshalb ein gern gesehener Gast – einer, der kämpferisch und laienverständlich kritische Sachverhalte vermitteln konnte.

Seine Kooperationspartner waren Patientenorganisationen, Selbsthilfegruppen, Verbraucherschützer, Gewerkschaften, Krankenkassen, auch andere Berufsorganisationen. Gern interdisziplinär: Wenn es um Verbesserungen in der Arzneimittelversorgung und im Gesundheitswesen ging, war er für die Zusammenarbeit offen.

Viele Bücher und Veröffentlichungen sind Ausdruck seiner früh entwickelten konsequenten Haltung und seiner schier unermüdlichen Schaffenskraft zur Durchsetzung von Betroffeneninteressen:

Bittere Pillen (Mitarbeit als beratender Sachverständiger); **Bewertender Arzneimittelindex** (beim Bremer Institut für Präventionsforschung und Sozialmedizin); **Positivliste für Arzneimittel**; **Handbuch Medikamente – vom Arzt verordnet, für Sie bewertet** (verantwortlich für Stiftung Warentest); **Altern ist keine Krankheit**; **Lieber Handeln statt Schlucken**; **Was hilft? Arzneimittel für Frauen**; **Beiträge als Suchtexperte bei der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen (DHS)**; **Testkäufe zur Evaluierung der Beratungsqualität in Apotheken**. (Damit hat er sich dort keine Freunde gemacht. Dabei ging es ihm nicht ums Anklagen; aber die Standesvertretung konnte die schwierigen Ergebnisse nicht als Chance für erforderliche Verbesserungen verstehen).

Gegen viele seiner Arbeiten blieben heftige Angriffe nicht aus. Glaeske wies auf die Interessenkollision hin: *Kritik, die geeignet ist, Umsätze und Absatzstrategien zu gefährden...soll...mit allen politischen Mitteln unterbunden werden.*

Etliche Klagen der Industrie gegen Bewertungen bei Stiftung Warentest und andere Publikationen wurden eingereicht; er hat in allen Prozessen gesiegt.

Mit dem Tod von Gerd Glaeske ist eine pharmazeutische Stimme verstummt, die politisches und gesellschaftliches Gewicht hatte. Viele seiner Vorschläge wurden aufgegriffen, zum Teil wurden sie umgesetzt, immer aber wurden sie sehr ernsthaft diskutiert. Das Einzigartige an ihm war: Er genoss als Vertreter der Pharmazie breite

Der Verein demokratischer Pharmazeutinnen und Pharmazeuten (VdPP) zum Tod von Prof. Dr. Gerd Glaeske



Anerkennung für seine wissenschaftliche und publizistische Arbeit; die Orientierung auf Patient:innen und Verbraucher:innen war für ihn maßgebend.

Ein persönliches Wort aus dem VdPP soll nicht fehlen.

Gerd konnte gut zuhören. Seine wachen Augen ermunterten die Menschen, mit ihm ins Gespräch zu kommen, er motivierte. Zielstrebig wie er war, achtete er darauf, dass die Dinge auch klappen. So hat die Zusammenarbeit mit ihm Spaß gemacht - vom Ernst der Dinge bis zum Lachen und Herumalbern war alles drin.

Der VdPP hat Gerd Glaeske viel zu verdanken.

Seine gutachterlichen Festschreibungen von 2009 wie die Forderung, *Apotheken müssen sich in einem zukünftigen System einer sektorübergreifenden populationsbezogenen Versorgung als Institutionen positionieren, die stärker als heute Verantwortung für die Qualität und Wirtschaftlichkeit bei der Arzneimittelauswahl mittragen (community pharmacies)* sind für den VdPP handlungsleitend geworden.

Gerd Glaeske gehörte nicht nur zu den Gründern unseres Vereins. Er war einer seiner wichtigsten Protagonisten. Er engagierte sich trotz seiner zahlreichen anderen Verpflichtungen insbesondere in der Entstehungsphase. Wenn der Verein ihn brauchte und um Unterstützung bat, war er zur Stelle. Er wird uns allen sehr fehlen!

Danke, Gerd.

Im Juni 2022